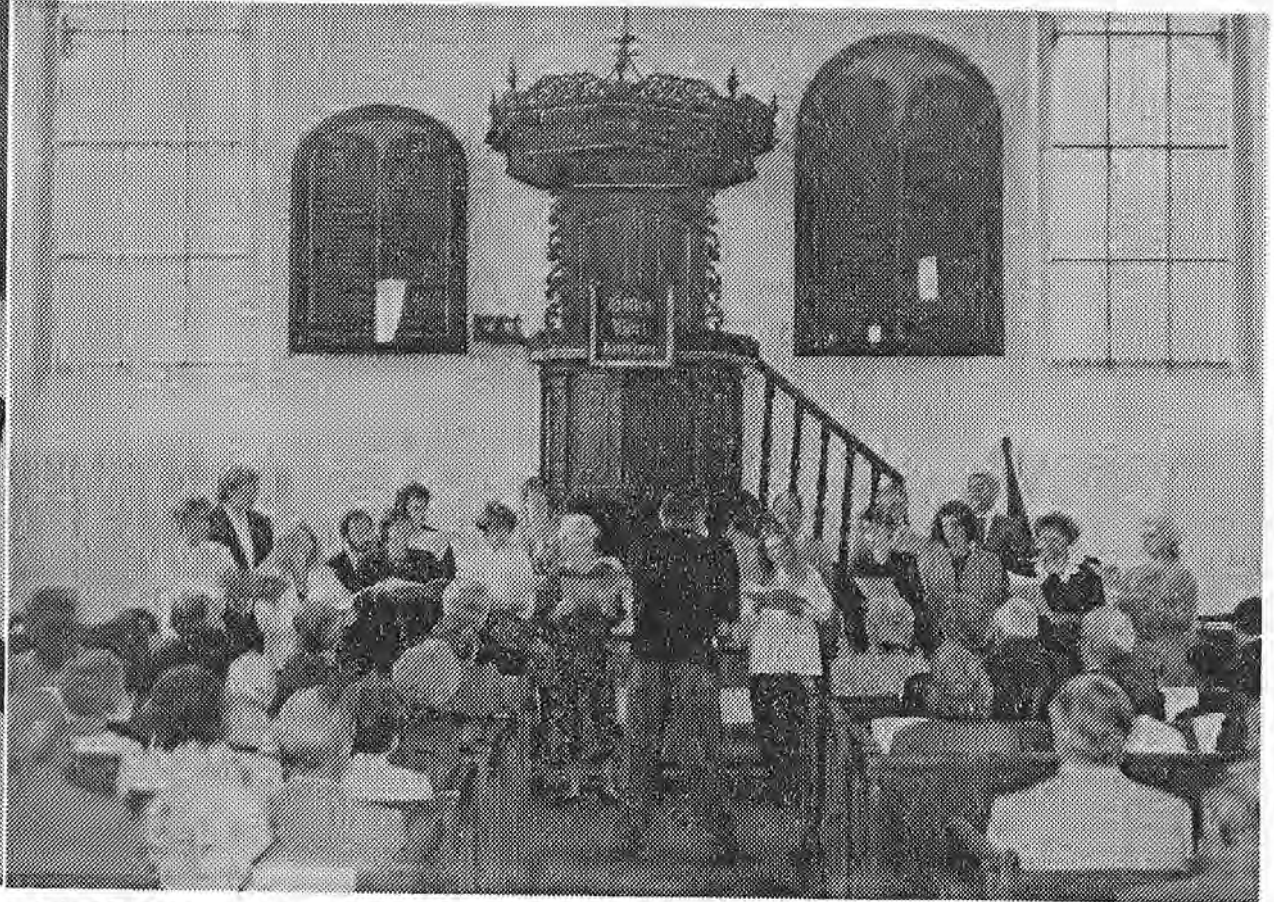


Montag, 3. September 1990

Partnerschaft Werk der Begegnung



In sehr feiner Weise hatte sich die evang.-reform. Kirche auf den Festsonntag vorbereitet. Der Gottesdienst in der Franzosenkirche war überfüllt. Die musikalische Umrahmung besorgte in eindrucksvoller Weise der Monte-Verdi Chor, der mit drei Chorälen der Bach-Motette „Jesu meine Freude“ und dem „Locus iste...“ von Bruckner der festlichen Stunde überwältigenden Glanz verlieh. Rührend war, wie das Wort Gottes Franzosen und Deutschen vermittelt wurde: Die Predigt von Pfarrer Volberg übersetzte seine Gattin. Der Geistliche sprach über ein Wort des Apostels Paulus und meinte hierzu, daß auch die Partnerschaft ein Werk sei, bei der sich Menschen begegnen, und wer als Baumeister mitwirke, werde immer mit Menschen zu

tun haben. Das gleiche gelte auch für das gemeinsame Haus Europa, ein Haus mit vielen Baumeistern. Gott werde werten, wie wir Menschen mit Ausländern und Asylanten umgehen. Nachkommende Generationen würden zu werten wissen, welche Tradition von Partnerschaft, guter Nachbarschaft und Freundschaft sich entwickle, ob sie wertvoll wie Gold oder vergänglich wie Stroh sei. Sollte sich aber das, was wir tun, als Heu und Stroh erweisen, so werde das uns nicht von Gott trennen. Sichtlich beeindruckt von der Würde der gottesdienstlichen Stunde in einer Kirche, die von Franzosen gebaut wurde, verließen die Gäste aus Les Sables die „Franzosenkirche“ und begaben sich auf den Marktplatz zum großen Festakt vor dem Rathaus.

Ein Festakt zum 15jährigen Bestehen der Verbindung Schwabach - Les Sables

Partnerschaft ist an neuem Abschnitt der Reife gelangt

Sablaiser Bürgermeister Guédon: In 15 Jahren zu einem unaufhörlichen Gewebe geworden - Neue Generation kann die Früchte der Bemühungen beider Städte ernten - OB Reimann: Eine der lebendigsten Partnerschaften

SCHWABACH (jk) - Die Partnerschaft zwischen der französischen Stadt Les Sables d'Olonne und Schwabach ist in den 15 Jahren ihres Bestehens zu einem unaufhörlichen Gewebe geworden. Dies bekräftigte der Bürgermeister der Stadt am Atlantik, Louis Guédon, gestern mittig bei einem Festakt auf dem Schwabacher Marktplatz. Mit Zuversicht begehle man an einen neuen Abschnitt der Reife. Dies werde besonders für die neue Generation wichtig sein, denn sie werde die Früchte ernten, die das Engagement der beiden Städte in 15 Jahren hervorgebracht haben.

Schwabachs Oberbürgermeister Hartwig Reimann bezeichnete die Partnerschaft zwischen den beiden Städten zwar nicht als eine der ersten, die zwischen deutschen und französischen Städten gegründet wurde; heute sei sie jedoch zweifellos als eine der lebendigsten einzustufen. Viele Schwabacher und Sablaiser hätten sich in den 15 Jahren kennen- und schätzengeliebt. 15 Jahre stellten zwar kein rundes Jubiläum dar, es falle aber in eine Zeit, in der die europäische Einigung auf sehr vielen Gebieten realisiert werde. Die Partnerschaft zwischen Les Sables und Schwabach habe einen eigenen Beitrag zu dieser Entwicklung geleistet. Erst durch die Bereitschaft, in großer Zahl Partnerschaften einzugehen, sei diese Entwicklung möglich gewesen.

Aussöhnung strahlt hinaus

„Die gelungene Aussöhnung zwischen dem französischen und deutschen Volk empfinde ich geradezu als Wunder, aber auch als Gnade und Geschenk; ein Geschenk, das sehr sorgfältig zu pflegen ist“, unterstrich der Schwabacher Oberbürgermeister, der auch dem Schwabacher Partnerschaftsausschuss für das abwechslungsreiche Programm der Festtage in Schwabach dankte. Die Aussöhnung, die zwischen den beiden Staaten gelungen sei, strahle hinaus in die ganze Welt.

Friede und Aussöhnung sei nur zwischen Ländern und Völkern möglich, die in demokratischer Freiheit lebten.

Oberbürgermeister Reimann äußerte Verständnis für die Ängste, die die bevorstehende Vereinigung zwischen der Bundesrepublik und der DDR ausgelöst habe; schließlich habe das deutsche Volk schon großes Leid verursacht. Gleichzeitig hob er aber auch hervor, daß sich die deutsche Einheit nur im Rahmen der europäischen Einigung vollziehen könne.

Dank für die Mitarbeit

Zum Ende seiner Ansprache, die er in französischer Sprache wiederholte, dankte Hartwig Reimann allen, die sich in den vergangenen 15 Jahren in den Dienst der Partnerschaft gestellt haben. Die Bürgerinnen und Bürger bat er auch weiter um ihren Beitrag für eine friedliche, demokratische und menschenwürdige Zukunft.

Der Sablaiser Bürgermeister Louis Guédon bedauerte zu Beginn seiner Ansprache den Tod der Gattin des früheren Städtchefs von Les Sables, Madame Prouteau. Bürgermeister Prouteau sei der Bürgermeister gewesen, der die



Beim Festakt gestern mittig auf dem Marktplatz: Am Rednerpult Bürgermeister Guédon, daneben Oberbürgermeister Reimann, Komitee-Sprecherin Li Schmauser, Madame Guédon, der Präsident des Sablaiser Komitees, Louis Bigorgne, Bundestagsvizepräsident Stücklen, Landtagsabgeordneter Freiler, der Bürgermeister Kestler und Stamm.

Fotos: Kai



Autogrammstunde im Rathaus: Richard Stücklen, Hartwig Reimann und Louis Guédon schrieben ihre Namenszüge auf die Erinnerungsblätter des Briefmarkensammlervereins

Partnerschaftsurkunde mit Schwabach unterzeichnet habe.

Rasch Erfolg gehabt

Louis Guédon sprach von einem Gewinn, den die Freundschaft zwischen den beiden Städten gebracht habe. Mit allen Kräften treibe es uns in der westlichen Welt zu einem vereinten Europa, das von nichts und niemandem aufgehalten werden könne. Die Partnerschaft zwischen Schwabach und Les Sables sei bei ihrer Begründung noch von den Bildern der Vergangenheit belastet gewesen, jedoch habe man bereits 1980 nach vielfältigem Austausch zwischen Bürgern beider Städte auf den Erfolg blicken können. Man habe mit dem Streben nach einem Europa zuversichtlich die Zukunft angestreut.

Als im Jahr 1985 Mitglieder einer Delegation aus Les Sables den Eisernen Vorhang und die Mauer von Berlin kennenlernten, habe man deutlich die willkürlich auferlegte Teilung eines Volkes gespürt, das ideologisch, politisch, wirtschaftlich und menschlich zerrissen gewesen sei. Dieses künstlich aufrecht erhaltene, schwankende Gleichgewicht sei zum Zusammenbruch verdammt gewesen.

Das Jahr 1990 sei von zwei weiteren Seiten der Geschichte geprägt gewesen. In der ersten Jahreshälfte habe man im Geiste der Tradition der 200jährigen französischen Revolution den Fall der Berliner Mauer erlebt. Der Durst nach Freiheit habe Osteuropa entflammt und erweise sich als fundamental, um Harmonie und Gleichgewicht der Nationen zu gewährleisten.

Einsatz für die Menschenwürde

Der Bürgermeister aus Les Sables äußerte den Wunsch, daß die Freiheit, für die so viele ihr Leben geopfert haben, für immer unserem Kontinent beschert bleibe, damit die menschliche Würde als kostbarstes Gut bewahrt bleibe.

In der zweiten Jahreshälfte sehe man sich gefährlichen Spannungen in Nahost gegenüber. Um den Frieden zu bewahren, sei es unentbehrlich, mit gleicher Stimme die Zusammengehörigkeit zu äußern und den Dialog als einzige Garant für Hoffnung und Frieden in den Vordergrund zu schieben. Selbst wenn man sein Stärke zeige, um sie nicht anwenden zu müssen, bleibe unter diesen Umständen die gemeinsame Suche der westlichen Welt nach einer Lösung ermutigend.

Wenn man gemeinsam mit einer Stimme gleiche Werte verbreite, damit sie so respektiert würden, wie man bereit sei, es auch selbst zu tun, dann habe man in der Geschichte wieder einen Schritt nach vorne getan. Diese positive Entwicklung, die vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen sei, sei nicht nur dem Spiel der Politik zu verdanken, sondern auch dem Willen der Völker, wobei Partnerschaften dies beispielhaft illustrierten.

„Es lebe Schwabach, es lebe Les Sables“, rief der Bürgermeister aus, nachdem er denen gedankt hatte, die seit 15 Jahren an der Partnerschaft gearbeitet haben, die in jeder Hinsicht ein Beispiel bleiben möge.

Das Angebot annehmen

Bundestagsvizepräsident Richard Stücklen der die Partnerschaft zwischen Schwabach und Les Sables stets mit Wohlwollen und großem Interesse begleitet hat, betonte, daß es nun an die Menschen liege, das Angebot von Freundschaft in Frieden anzunehmen, nachdem die Regierung ihren Anteil erbracht haben. Die Freundschaft zwischen Völkern sei erst dann verankert wenn sie in den Herzen der Menschen verankert sei.

Was die Freundschaft bewirkt habe, erlebte man in der deutschen Geschichte in diesen Te

Fortsetzung auf letzter Sei

Partnerschaftskomitee empfing die Sablaiser Gäste im Saal des Bürgerhauses

„Das hohe Ziel ist erreicht“

Präsidentin Lilo Schmauser hieß die Gäste willkommen – „Ziel der Völkerverständigung wurde in den vergangenen 15 Jahren erreicht“ – Kaltes Büfett

SCHWABACH (gg) – Mit einem kurzen, aber festlichen Empfang nahmen am vergangenen Freitag die Feierlichkeiten zum 15jährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen Schwabach und Les Sables d' Olonne ihren Auftakt. Lilo Schmauser, Präsidentin des Partnerschaftskomitees, hieß die französischen Gäste, die mit mehrstündiger Verspätung in der Stadt eingetroffen waren, im Saal des Bürgerhauses willkommen. Aufgrund des schlechten Wetters mußte allerdings der eingeplante Auftritt der „Twirling-Tanzgruppe“ abgesagt werden.

Für die volksmusikalische Umräumung des Empfangs zeichneten die „Schwabacher Musikanten“ verantwortlich, die auf der in den beiden Landesfarben dekorierten Bühne von zwei Paaren in fränkischer Tracht flankiert wurden. Für seine Gäste – unter ihnen Oberbürgermeister Hartwig Reimann, sowie zahlreiche Vertreter des Stadtrates und der Schwabacher Geschäftswelt – hatte das Komitee auch ein großes kaltes Büfett vorbereiten lassen, das im Foyer bereitstand.

Dies sei ein „Tag der Freude“ meinte Lilo Schmauser zu Beginn ihrer Ansprache. Doch schloß sie sofort die Frage an, ob diese Partnerschaft zwischen Schwabach und Les Sables in den zurückliegenden 15 Jahren auch ihr Ziel der Völkerverständigung erreicht habe. Ihre positive Antwort begründete sie mit engen Freund-

schaften, die in diesem Zeitraum entstanden seien, bis hin zu Eheschließungen. Denn, so Lilo Schmauser: „Gemeinsames Leben und Erleben ist für die Völkerverständigung entscheidend. Wir haben uns kennengelernt, jeder den anderen in seinen Fehlern, Stärken und Schwächen.“ Zwar habe man nicht alle Wünsche auf beiden Seiten erfüllen können, aber leiste beispielsweise im Falle von Pater Lebegue gemeinsame Hilfe.

Ihren Dank stattete die Präsidentin abschließend den Schwabacher Familien ab, die französische Gäste aufgenommen hatten. Dank sagte sie aber auch den Mitgliedern des Partnerschaftskomitees für die „zuverlässige und engagierte Arbeit“, sowie der Werbegemeinschaft und der Gastronomie der Stadt.

Schließlich ergriff Lilo Schmausers Kollege, Präsident Louis Bigorgne, das Wort. Seine Rede wurde von Doris Michon übersetzt, der früheren Präsidentin des Sablaiser Partnerschaftskomitees. Louis Bigorgne erinnerte eingangs an den Besuch der Schwabacher im vergangenen Juni. Doch vor allem erinnerte er Schwabacher und Sablaiser an die vor kurzem verstorbene Madame Proteau, der Gattin des früheren Bürgermeisters Albert Proteau, die maßgeblich am Zustandekommen der Partnerschaft im Jahre 1975 mitgewirkt hatte.



Zu den aufmerksamsten Zuhörern bei der Ansprache von Louis Bigorgne gehörte seine Schwabacher Kollegin, die Präsidentin des Partnerschaftskomitees Lilo Schmauser. Foto: Guthmann